

Zugabe.

Diese Bemerkungen und Erfahrungen beweisen nach meiner Meinung klar, daß der Schierling ein sehr heilsames und zertheilendes Kraut sey. Ja wenn wir die Wahrheit gestehen wollen, so müssen wir offenherzig bekennen, daß in der ganzen Wundarzneykunst kein so wirksames Mittel aus dem Pflanzenreiche sey, als der Schierling.

Man hat von dessen Gebrauche nichts übelß zu befürchten, denn ich habe solchen lange Zeit kleinen Kindern in der englischen Krankheit (Rachitis) in bößartigen Geschwüren oder Weinkrebs ohne die mindesten übeln Folgen gegeben, ja selbige sind vielmehr dadurch gänzlich geheilet, und vollkommen gesund worden.

Er schadet weder jungen noch alten Leuten, selbst schwangere Frauen können ihn ohne Furcht nehmen.

Es sind aber gewisse Leibesbeschaffenheiten, welche bisweilen ein auch unschuldiges Arzneymittel nicht vertragen können, und dieses kann einem auch mit dem Schierlinge begegnen.

Wenn man also die mindeste Ungelegenheit von dem Gebrauch desselben verspühret, so setzet man ihn aus.

Es sind Frauen, denen der Schierlings-Umschlag auf ihren Brüsten Schmerzen verursacht; in diesem Falle leget man ein Bley-pflaster auf, oder man bedecket diesen Theil nur mit einem feinen Schwanhäutlein, damit alles starke Reiben, welches in solchen Umständen höchst schädlich ist, vermindert werde.

Mit einem Worte, so bald man Schmerzen verspühret, ee mag nun durch den innerlichen oder äußerlichen Gebrauch des Schierlings geschehen, so muß man denselben weglassen, damit keinem Menschen ein Schade zugesüget werde.

Man

Man muß sich auch vorsehen, daß man ihn zu rechter Zeit anwende; denn ein jedes Mittel kann, wenn es nicht mit gehöriger Vorsicht und Klugheit gebraucht wird, Schaden verursachen.

Diejenigen, welche glauben, daß der Schierling die männliche Kraft schwäche, oder gar vertreibe, sind in einem großen Irrthume; denn ich rede aus vielfältiger Erfahrung, welche mich gelehret hat, daß solche vielmehr dadurch gestärket und befördert werde.

Viele, so sich aus allzu großer Geilheit selbst entkräften, und untauglich machen, schreiben es hernach dem Schierlinge zu.

Auch fehlen diejenigen sehr, welche behaupten wollen, der innerliche Gebrauch desselben verderbe die Augen und schwäche das Gesicht. Denn ich habe vielen durch die Schierlingspillen ihr Gesicht wieder gegeben,

welche wegen angefehten Staars oder Dicke der Augensäfte nicht haben sehen können. Andere habe ich so glücklich hergestellt, daß sie wieder ohne Augengläser haben lesen und arbeiten können, ob sie sich gleich selbiger schon viele Jahre bedienet hatten.

Aber sehr unwissend sind diejenigen, welche denen Kranken vorsagen, daß die, so durch den Schierling geheilet werden, nothwendig in eine andere Krankheit verfallen müßten, und endlich der Auszehrung und gar ihrem Untergange ausgesetzt wären.

Kranke, denen ich vor einigen Jahren den Schierlings-Extrakt lange Zeit gegeben, und sie dadurch vollkommen kuriret habe, befinden sich bis diese Stunde gänzlich gesund. Es können dergleichen jung und alt ja auch Kinder einem jeden gezeigt werden.

Unser berühmter Leibarzt, Herr Anton Störk hat mir und andern dieser Tage ein
Weib

Weib gewiesen, welche er schon vor vier Jahren von einem offenen Krebse in der rechten Brust geheilet, solche ist frisch und gesund.

Es schrieb kürzlich der Hochgelehrte Professor Martin van des Belen, daß das Weib, welches er vor zwey Jahren von einem Krebse in der Brust durch den Schierlings-Extrakt völlig wieder hergestellt, noch stark und vollkommen gesund sey.

Eben dieses schreibt von Brüssel der königliche Leibarzt Crampagna von einer Jungfrau, welche an einem garstigen und tieffressenden Krebse gelitten, und schon vor einem und einem halben Jahre durch den Schierling glücklich geheilet worden ist.

Solche Zeugnisse könnte ich noch mehr anführen, allein ich glaube, daß das Ansehen dieser hochgelehrten und berühmten Männer zur Ueberzeugung genug ist.

Nichts desto weniger will ich hier gar nicht behaupten, daß durch das Schierlingskraut alles könne geheilet werden. Denn es giebt Krankheiten und Zufälle, sowohl in Krebsen, als Erhärtungen und andern Schäden, die durch den Gebrauch des Schierlings nicht zu heben sind. Deswegen erfordert eine jede Krankheit und ein jedes Mittel einen vernünftigen, wohl überlegenden und erfahrenen Arzt.

Als ich dieses Buch zusammen schrieb, wurde ich zu einer sieben und sechzigjährigen Jungfrau, so an einem eingesperreten Darm und Netzbruch in der linken Reihē elend darnieder lag, gerufen.

Es vergiengen zweymal vier und zwanzig Stunden, in welchen alle neue vorgeschlagene Mittel nichts halfen. Es wurde also von dem Hochgelahrten Herrn von Restler, R. R.

Hof-

Hofrath und Leibarzt, dem Herrn Professor der Anatomie, Gasser, dem Herrn Minsinger und von mir die Operation vorzunehmen beschlossen.

Nachdem alles vorbereitet war, so machte ich diese Operation ganz glücklich, und die Kranke war in der fünften Woche schon wieder geheilet.

Bey diesem Vorgange war eine mit einem garstigen Krebse behaftete fünf und vierzigjährige Frau.

Diese brauchte schon über ein Jahr auf Verordnung des Leibarztes von Kestler die Schierlingspillen. Allein als sie keine Aenderung an ihrer Brust merkte, und zugleich den glücklichen Ausgang der Kur von diesem Bruchschnitt sahe, bat sie sich von dem Herrn Leibarzt von Kestler aus, daß ich ihr die Brust abnehmen dürfte.

Ich untersuchete also die mit dem Krebse behaftete Brust, und fand, daß solche zwar nicht sehr anhängig war; allein eine Geschwulst, so sie in der Höhle des Bauches linker Hand hatte, machte mir Bedenken, diese Operation zu unternehmen. Allein sie lies nicht nach.

Ich machte also meine Operation den 20. Febr. dieses Jahres in Beyseyn des Herrn Vicepräsidenten von Kestler, des Herrn Professors der Anatomie, Gassers, und des Herrn D. Kestlers. Von denen Wundärzten waren zugegen der Herr Minsinger, Scherer, Gebhard, Walner und andere mehr.

Die ganze Brust war in sechs Minuten abgenommen. Die arteriam manariam externam mußte ich unterbinden, weil solche ziemlich weit und groß war. Die Wunde wurde alsdenn mit einer trocknen Kopey belegt, und mit Kompressen verwahret, worüber
noch

noch eine Fatsche angeleget wurde, um alles wohl zu verwahren.

Ich trug diese sehr große abgelöste Brust zu unserm Herrn Präsidenten, dem weltberühmten Baron van Swieten. Wir untersuchten sie, und fanden, daß, wo die Brust auf dem großen Brustmäuslein aufsieget, der innere Theil über vier Zoll breit und fünf Zoll lang zu Bein geworden war, woraus leicht zu schließen, daß hier der Schierlings-Extrakt nichts hat nützen können.

Es sind nun fünf Wochen, daß diese Operation vorgegangen ist, und die Kranke ist bey nahe schon völlig hergestellt.

Ich werde dergleichen Krankheitsgeschichten besser und weitläufiger beschreiben, wenn ich die übrigen meiner Beobachtungen in Druck geben werde.

Es ist genug, daß der Schierling viele Kranke vollkommen geheilet, welche vorher sind für unheilbar gehalten worden.

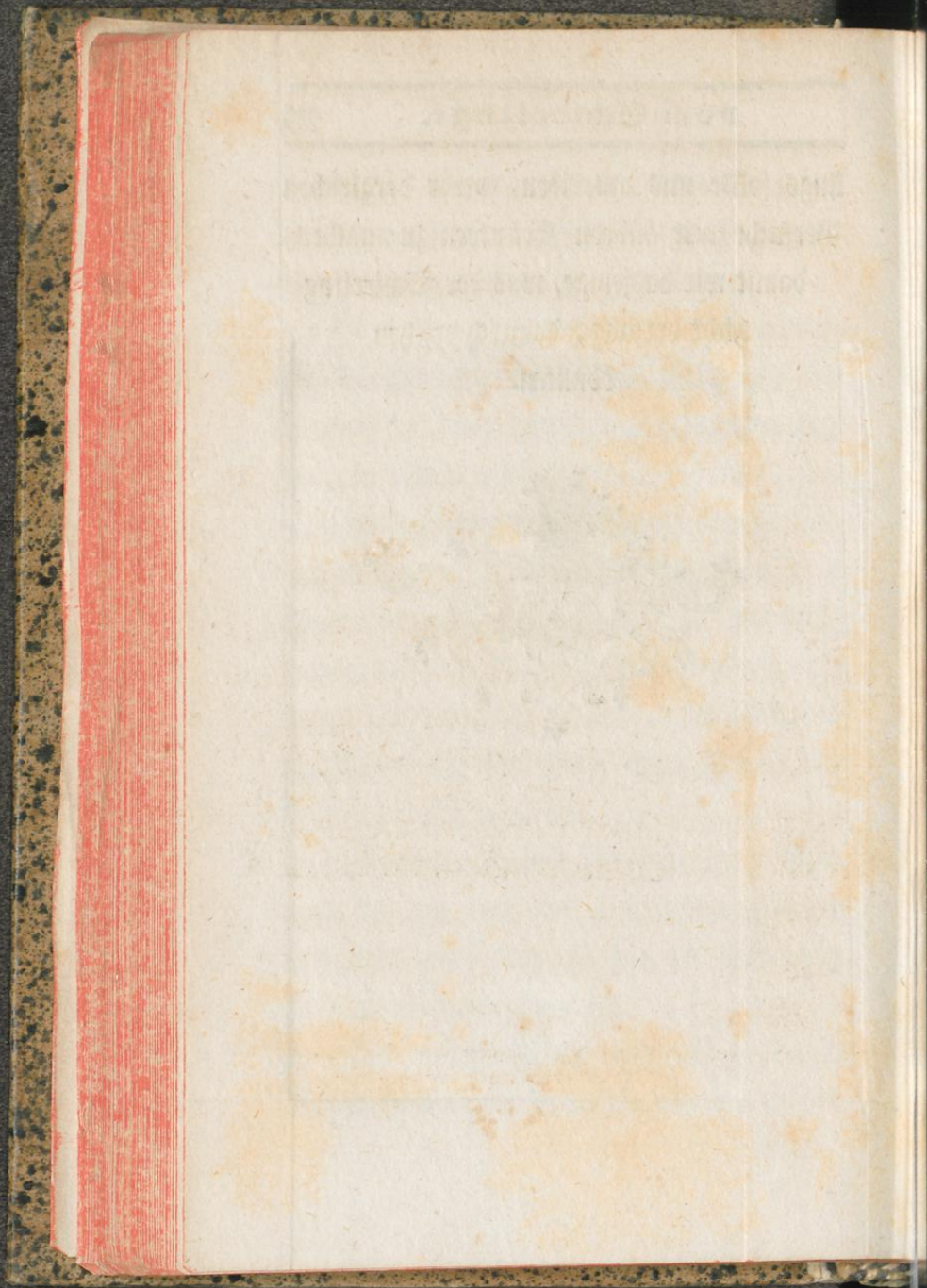
Wenn auch die krebshaften oder scirrhösen Geschwülste durch den Gebrauch des Schierlings nicht gänzlich zerschmolzen werden, so lehret dennoch die Erfahrung, daß die angewachsenen und unbeweglichen Erhärtungen dadurch beweglich werden, und also die Operation durch denselben sehr erleichtert und sicher gemacht wird. Auch haben solche Kranke keinen Rückfall zu befürchten, indem durch dieses Mittel alle krebshafte Schärfe aus dem Geblüte vertrieben wird.

Es gehet nach dem Gebrauch des Schierlings die Heilung viel geschwinder und zuverlässiger von statten, als wo der Schierling nicht ist gebrauchet worden.

Die wohlgerathene und mit so vielem Nutzen verbundene Untersuchung des Schierlings

lings sollte uns antreiben, mehr dergleichen
Versuche mit andern Kräutern zu machen,
damit wir dasjenige, was der Schierling
nicht vermag, dadurch ersetzen
könnten.







Cicuta *ff.* *J. B. L.* Aliorum.
Germanis Schierling. Gallis Cigue.
Anglis Common Hemlock.
Cicuta major C. B. TOUR.
Cicutaria vulgaris C. L. S.
Cicuta vulgaris major M. P. S.
Conium maculatum L. F. N. S.

Augustin. Cippus Medicina Stud. vulpr. Vienno.
et delineavit ibidem. 1762